

Auswirkungen flexibler Arbeitszeitmodelle untersucht

Arbeitszeit ist Lebenszeit

■ (BB) In Zeiten des internationalen Wettbewerbs ist der Ruf nach flexiblen Arbeitszeitmodellen nicht zu überhören. Entsprechend verliert die „Normalarbeitszeit“ zunehmend an Bedeutung. Doch lagen bislang kaum empirisch abgesicherte Ergebnisse darüber vor, wie sich flexible Formen der Arbeitszeit auf die Sicherheit und Gesundheit der Beschäftigten auswirken. Eine im Auftrag der BAuA vom Institut für Psychologie der Universität Oldenburg durchgeführte Studie liefert wichtige Erkenntnisse.

Im Mittelpunkt standen zwei Befragungsstudien: Eine schriftliche Befragung in Betrieben mit flexiblen Arbeitszeiten und eine Befragung von Beschäftigten mit flexiblen Arbeitszeiten im Internet. Zunächst wurden die Daten beider Studien getrennt ausgewertet. Dazu wurden verschiedene Arten der Flexibilität unterschieden. Die Eingruppierung erfolgte nach dem Ausmaß der Variabilität in Dauer und Lage (hoch, niedrig, keine) und der Autonomie der Beschäftigten in Bezug auf die Gestaltung ihrer eigenen Arbeitszeiten.

Als ein zentrales Ergebnis beider Studien lassen sich gesundheitliche Beeinträchtigungen feststellen, wenn sich die Variabilität bezüglich Dauer und Lage der Arbeitszeit erhöht.

Insbesondere treten gesundheitliche Störungen von Funktionen auf, die durch die Tagesrhythmik gesteuert werden wie beispielsweise der Schlaf und das Verdauungssystem. Darüber hinaus finden sich, ähnlich wie bei Schichtarbeit, psychovegetative Störungen. Bei größerer Autonomie der Arbeitszeitgestaltung berichten die Betroffenen über geringere Beeinträchtigungen. Dennoch geht auch bei autonomer Gestaltung der eigenen Arbeitszeit hohe Variabilität mit erhöhten Beeinträchtigungen einher.

Offensichtlich kann damit auch Zeitsouveränität die negativen Effekte der Variabilität nicht, zumindest nicht voll, ausgleichen. Auch selbstbestimmte Variabilität führt demnach zu Beeinträchtigungen.

Bei der Gestaltung flexibler Arbeitszeiten empfehlen die Autoren unter anderem, den Mitarbeitern größtmögliche Einflussmöglichkeiten und Entscheidungsspielräume bei der Gestaltung ihrer Arbeitszeitbedingungen zu eröffnen. Dabei sollte auch der verantwortliche und sozialverträgliche Gebrauch dieser Entscheidungsspielräume trainiert werden. Auch sollte die Variabilität der Arbeitszeit eher in engen Grenzen gehalten werden.

Alle Ergebnisse der Studien befinden sich im BAuA-Forschungsbericht Fb 1025 „Flexible Arbeitszeiten“.

Eine vollständige Version des Berichts befindet sich im PDF-Format (2,5 MB) auf der BAuA-Homepage im Bereich Publikationen. Darüber hinaus kann der Bericht beim Wirtschaftsverlag NW, Tel.: 0471/9 45 44 61, zum Preis von 17,- Euro bezogen werden.



3. Internationales Seminar in Berlin

Das dritte internationale Seminar der Sektion „Education and Training for Prevention“ der Internationalen Vereinigung für Soziale Sicherheit (IVSS) findet jetzt vom 25. bis zum 27. September in Berlin statt. Schauplatz des von der BAuA organisierten Seminars ist das Konferenzzentrum des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie. Weitere Kooperationspartner sind das französische Institut National de Recherche et de Sécurité (INRS), die kanadische Commission de la Santé et de la Sécurité de la Travail (CSST) sowie der Bundesverband der Unfallkassen (BUK).

„Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit: Wie erfolgt der Übergang von der Schule in den Beruf?“ lautet die Themenstellung des Seminars. „Angesichts einer sich wandelnden Arbeitswelt müsse Sicherheit und Gesundheit sowohl verstärkt in die allgemeine als auch in die berufliche Bildung einbezogen werden“ erläutert Wieland Wettberg, BAuA, die Ziele des Seminars.

Dazu schafft die Veranstaltung ein internationales Forum, um Informationen und Ideen auszutauschen.

Neben Beispielen guter Praxis geht das Seminar auch auf konzeptionelle und methodische Aspekte bei der Integration der Risikoprävention ein. Neben Vorträgen und Podiumsdiskussionen bietet die Konferenz parallel laufende Workshops an. Hier haben die Teilnehmer die Möglichkeit, sich direkt im internationalen Kontext auszutauschen.

Das vorläufige Programm sowie weitere Informationen befinden sich unter der Adresse www.ivss-seminar.org im Internet. Hier ist auch eine Anmeldung möglich.

Kontakt zur Veranstaltungsorganisation: Yvonne Bonk, Tel.: 0231/58 44 92 21, yvonne.bonk@institut-input.de